

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 171 (2005)

Heft: 4

Vorwort: Angeschlagene Glaubwürdigkeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

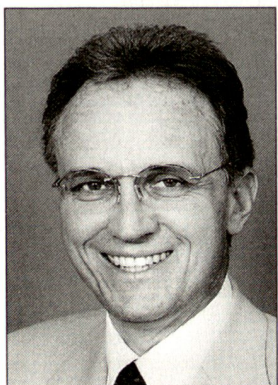
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Angeschlagene Glaubwürdigkeit!

Vor einem Jahr stand an dieser Stelle das Editorial unter dem Titel «Bedrohliche Schieflage!». Wörtlich stand u.a. zu lesen: *«Angesichts fehlender Finanzmittel droht der Verteidigungsauftrag völlig in den Hintergrund geschoben zu werden. Entsprechend sind die Rüstungsprogramme abgespeckt, und die propagierte Aufwuchsfähigkeit droht, verursacht durch auf die Dauer ungenügende Ausrüstung, zur theoretischen Handlungsoption zu verkommen.»*



Kritisch wurde im Weiteren auf die gravierenden Mängel im Personalbereich, das Versagen des PISA und mangelhafte Kommunikation hingewiesen. Der Leitartikel schloss mit den Worten *«Gefordert ist das entschlossene Wahrnehmen von Führungsverantwortung. Im Rahmen eines umfassenden Krisenmanagements sind die anstehenden Mängel rasch und ohne Rücksicht auf jegliche Empfindlichkeiten anzugehen. Dem Projekt «Armee XXI» muss zum Durchbruch und damit zum Erfolg verholfen werden. Nur damit kann das Ziel der Glaubwürdigkeit erreicht und gestärkt sowie die umfassende Wahrnehmung des verfassungsmässig verankerten Auftrages garantiert werden.»*

Wer heute diese Position in die Ecke der Reformgegner abschieben möchte, verschliesst nicht nur beide Augen vor der Realität, sondern handelt naiv und greift mangels griffiger Argumente bewusst zum Mittel der persönlichen Diffamierung.

Interessant ist ein Blick auf die im vergangenen Jahr zu beobachtende Entwicklung. Während beispielsweise bis in den Sommer hinein mit Blick auf die Mängel im PISA ständig von «Kinderkrankheiten» die Rede war, handelt es sich nun nach offizieller Lesart erst seit wenigen Monaten um ein ernsthaftes Problem, das rasch behoben werden müsse! Die Frage sei gestellt, wo die Gründe für die Fehler liegen, was die Mängel den Steuerzahler bisher gekostet haben dürften, bis wann das System endlich zufrieden stellend funktioniert und wer eigentlich persönlich dafür in der Verantwortung steht.

Derartige Beispiele führen in der Öffentlichkeit zu einem schwer wiegenden Verlust an Glaubwürdigkeit. An einem kürzlich durchgeführten Podium der OG Lenzburg hielt NR Widmer (SP, Luzern) denn auch fest: *«Die (...) Unzufriedenheit bei rechten wie bei linken Kreisen findet jeweils ihren Niederschlag anlässlich der parlamentarischen Beratungen über Militärbudget und Rüstungsprogramm.»* (vgl. ASMZ 3/05) Das Resultat ist seit kurzem bekannt: zum ersten Mal überhaupt ist ein Rüstungsprogramm in den eidgenössischen Räten gescheitert und dies in erster Linie zu Lasten einer glaubwürdigen Schweizer Armee.

Anstatt sich laufend auf neue Planungsmodelle zu kaprizieren, die in erster Linie den Eindruck erwecken, als wollte man damit die bestehenden Mängel überdecken, ist nun eine Konsolidierung angesagt. Die Diskussion zu den schon vor einem Jahr gestellten und einleitend nochmals erwähnten Fragen muss geführt werden. Regierungsrat Ernst Hasler, Präsident der Militär- und Zivilschutzdirektorenkonferenz, gab dazu an der Delegiertenversammlung der SOG eine überzeugende Antwort und forderte zu Recht und pointiert ein sicherheitspolitisches Koordinatennetz.

In seinem Beitrag in dieser ASMZ-Ausgabe formuliert es Oberst i GSt Christoph Hiller, Präses des Zürcherischen Artillerie-Kollegiums, mit folgenden Worten: *«Es ist (...) nie zu früh, um erkannte Mängel zu beheben und es ist erst recht nie zu früh, Verschlimmbesserungen tunlichst zu vermeiden. (...) Es ist deshalb richtig, wenn wir Offiziere hinter der implementierten Armee XXI stehen und wir einen aktiven Beitrag leisten, um der Armee XXI zum Durchbruch, zum Erfolg zu verhelfen. Erleidet das Modell Schiffbruch, könnte das das Ende der Armee, mindestens der Milizarmee, bedeuten. Und das wollen wir ganz sicher nicht anstreben.»* – Dem gibt es nichts mehr anzufügen!

Hans-Ulrich Bigler
Oberst im Generalstab, Redaktor ASMZ